

Fortsetzung von Seite 1

Wohnung. Marie B. versuchte, ihr Leben neu aufzustellen, plante und organisierte die Betreuung der Kinder, suchte eine neue Wohnung und stellte Unterhaltsforderungen. „Der Angeklagte konnte von Marie B. nicht ablassen, kontrollierte sie“, sagte der Richter. Im Februar 2025 habe der Angeklagte nach Ansicht der Kammer den Plan gefasst, seine ehemalige Lebensgefährtin zu töten. Er recherchierte zu verschiedenen giftigen Substanzen im Internet.

Heimtücke der Tat

Der Angeklagte wusste, dass Marie B. und ihre Kinder am 23. Februar 2025 eine Patentante besuchen wollten. Als Landwirt hatte er die Sachkunde über den Einsatz von Pestiziden und wusste von der tödlichen Wirkung des hochgiftigen Parathion. „Er entschied sich, das Mittel zur leisen und heimlichen Tötung einzusetzen“, sagte der Vorsitzende Richter. Marie B. hatte dem 41-Jährigen verboten, in ihrer Abwesenheit das Haus zu betreten, er tat es trotzdem. Er machte Fotos, wollte damit belegen, dass sie ihren Haushalt unordentlich führt, hieß es in der Urteilsbegründung.

Mit dem Wissen, dass Marie B. morgens gern Filterkaffee

trank, schüttete er das Pflanzengift in den Wassertank ihrer Kaffeemaschine. Die Heimtücke bei dieser Tat würde darin liegen, dass Marie B. keinen Argwohn beim Kaffeekochen am nächsten Morgen gehabt habe, so der Richter. Die Frau trank den Kaffee jedoch nicht, ihr war der Gestank und die blaue Farbe im Kaffeesatz aufgefallen. „Zu diesem Zeitpunkt hat sie noch nicht gemerkt, dass es ein Giftanschlag war“, so Richter de Lippe weiter. Der 41-Jährige habe am nächsten Tag vom Fehlschlag seines Plans erfahren.

Landwirt war gekränkt

Am 27. Februar 2025 erhielt der Landwirt ein Schreiben vom Landkreis mit den Unterhaltsforderungen. An demselben Tag erfuhr Marie B. von einer Bekannten, dass die neue Freundin des Landwirts ein Kind erwartete. In ihren Whatsapp-Status schrieb Marie B. daraufhin: Wer mit 40 ein Kind kriegt, ist ziemlich peinlich. Dass dies den Angeklagten kränkte, davon gehen die Richter aus.

Der Rietzer Landwirt soll einen Tag später an seinem Vergiftungsplan festgehalten haben: Gegen 9 Uhr wechselte er seine Kleidung und Schuhe und steckte blaue Einmalhandschu-

he sowie eine Spritze mit dem Insektizid Parathion ein. Der Mann, der sonst nur mit seinem Pritschenwagen im Dorf unterwegs war, fuhr mit dem Fahrrad zum Haus von Marie B. Ein ungewöhnliches Verkehrsmittel für den Mann, fand das Gericht. Genauso ungewöhnlich war, dass er gegen 9.10 Uhr sein Mobiltelefon in den Flugmodus stellte. Zeugen hätten bestätigt, dass er dauernd nur am Handy war und sofort auf Nachrichten antwortete.

Wenige Minuten bleiben im Dunkeln

Aus der Spurenlage ist nicht ersichtlich, was in dem Haus genau geschah, so der Richter. Zwei bis drei Minuten blieben für die Kammer im Dunkeln. Sie sind jedoch davon überzeugt, dass der Landwirt sich spontan dazu entschlossen hat, Marie B. zu erschlagen. Das Tatwerkzeug wurde Wochen nach der Tat in einem Brunnen, rund 500 Meter vom Tatort entfernt, von der Polizei gefunden. „Die Spurenlage am Eisenrohr ist eindeutig: Überall ist Blut von Marie B. zu finden, außer an dem Stück, dass er in der Hand gehalten hat“, sagte Richter de Lippe.

Äußerst brutale Tat

23 Mal soll der Landwirt der

Frau mit dem Eisenrohr wuchtig auf den Kopf geschlagen haben, um sie zu töten. „Darauf kam es ihnen an“, so der Richter weiter. Aus Rücksicht auf die Angehörigen und Freunde von Marie B., die im überfüllten Gerichtssaal saßen, verzichtete der Richter darauf, genauere Ergebnisse der Spurensicherung zu benennen. Für Mutter und Schwester von Marie B. war es zu diesem Zeitpunkt bereits kaum zu ertragen, die Details über den gewaltsamen Tod der 38-Jährigen zu hören. Ihr leises Weinen war in der Stille des Gerichtssaals zu hören.

Planvoll auch nach der Tat

Der Angeklagte soll sich nach der Tat seine blutigen Hände in Marie B.s Küche gewaschen und mit dem Fahrrad in seine neue Wohnung gefahren sein. Dort soll er erneut die Kleidung gewechselt haben. Einen blauen Handschuh übersah der Mann jedoch auf dem Fußboden der Küche am Tatort. Auf ihm fanden LKA-Ermittler Blutspuren von Marie B. und DNA-Spuren des Landwirts. Den zweiten Handschuh, ein Spül- und ein Küchentuch aus dem Haushalt von Marie B. hatte die Polizei bei dem Eisenrohr im Brunnen gesichert.

Indizien überführen Landwirt
„In diesem Fall hat es unglaublich viele Indizien gegeben“, sagte der Vorsitzende Richter. Ihr Beweiswert hat zur sicheren Überzeugung der Kammer geführt, dass er der Täter ist. Zum Tatzeitpunkt hatte er kein Alibi, niemand hat ihn gesehen, er wurde auf dem Fahrrad gefilmt und sein Handy war zum tatrelevanten Zeitpunkt ausgestellt. Auch seine Recherchen im Internet würden gegen ihn sprechen. Der Landwirt hatte unter anderem zu Rattengift, Blut rauswaschen, wie oft muss man die Hände waschen, recherchiert.

Untypisch für ihn sei es gewesen, seine Wäsche selbst zu waschen, hatte seine neue Freundin vor Gericht gesagt. An dem Tag hatte er jedoch seine Kleidung selbst in die Waschmaschine gepackt. Eine Packung mit blauen Einmalhandschuhen hatte die Polizei in seinem Haushalt gefunden, die die gleiche

Größe, die gleiche Farbe und das gleiche Material hatten, wie der Handschuh vom Tatort. Eine Flasche mit dem Pflanzengift Parathion fand die Polizei in einem Schuppen auf dem elterlichen Bauernhof des Angeklagten. „Die Summe der Indizien ist erdrückend“, so der Richter.

Schließfach, Schublade, Betrugsmaschen: Zeit, Altgold sicher zu realisieren

Goldpreis hoch – Aufbewahrungsrisiko hoch: Mehr Geld für Sie bei der Niedersächsischen Goldbörse Braunschweig

Die Niedersächsische Goldbörse Braunschweig: auch bekannt aus FOCUS MONEY

Aktueller Goldkurs: 4.261,41 EUR/Ounce

Januar 2026

Braunschweig: Der Goldpreis bewegt sich derzeit auf einem sehr hohen Niveau – und damit wächst für viele der Wunsch, Werte zu sichern und Entscheidungen nicht länger aufzuschieben. Gleichzeitig wird immer deutlicher: Wer Gold jahrelang nur aufbewahrt, trägt nicht nur Kursrisiken, sondern auch ein ganz reales Aufbewahrungsrisiko. Berichte über Einbrüche, gestohlene Sammlungen oder aufgebrochene Schließfächer erinnern daran, dass „weggelegt“ nicht automatisch „sicher“ bedeutet. In solchen Zeiten ist Klarheit wichtiger als Hoffnung: Was ist Ihr Schmuck tatsächlich wert – und was lässt sich heute dafür erzielen?

Hinzu kommt ein Punkt, den viele erst auf den zweiten Blick erkennen: In Hochpreisphasen schießen vermeintlich „seriöse“ Goldkäufer wie Pilze aus dem Boden. Dazu kommen bekannte Tricks aus verwandten Bereichen, etwa bei **Pelzankäufem**: Dort wird manchmal suggeriert, Pelze würden „hoch“ angekauft – tatsächlich aber oft nur **unter der Bedingung**, dass gleichzeitig **bestimmte Mengen Gold** (oder andere Wertsachen) mitverkauft werden. Genau solche Koppelgeschäfte erhöhen das Risiko, über den Tisch gezogen zu werden. Umso wichtiger ist ein Partner, der nicht erst seit gestern existiert, sondern dessen Standards über Jahrzehnte gewachsen sind – und der durch einen Traditionsbetrieb mit rund 180 Jahren Edelmetall-Erfahrung im Hintergrund zusätzlich stabilisiert wird.

Für alle, die jetzt über den Verkauf von Altgold nachdenken, und mehr Geld für ihr Gold wollen, ist die **Niedersächsische Goldbörse Braunschweig** eine etablierte Anlaufstelle vor Ort. Als deutscher Fachbetrieb, bekannt aus FOCUS Online

Wir sind jetzt auch am Samstag von 10 bis 16 Uhr für Sie da!

und FOCUS-MONEY, begleitet das Team Kundinnen und Kunden transparent – von der ersten Einordnung bis zur persönlichen Entscheidung. Kurz gesagt: Die Welt ist unruhig, Gold ist teuer, und genau deshalb kann es sinnvoll sein, ungenutzte Bestände jetzt prüfen zu lassen. Wer wartet, spekuliert automatisch auf „noch mehr“ – und nimmt in Kauf, dass sich Stimmungen, Zinsen oder geopolitische Signale schnell ändern und Kurse nachgeben.

Was das für viele Menschen in Braunschweig bedeutet, ist ganz praktisch: In unzähligen Haushalten liegen in den Schließfächern Werte, die im Alltag längst keine Rolle mehr spielen – alte Ketten, einzelne Ohrhinge, kaputte Ringe, Armbänder, Zahngold, Münzen oder einfach

gerber Schmuck. Oft steckt emotional eine Geschichte darin, praktisch wird es aber nicht mehr getragen. Der materielle Wert kann heute deutlich höher sein als noch vor einigen Jahren.

Warum jetzt verkaufen für viele sinnvoll ist, lässt sich in vier Gedanken zusammenfassen. Erstens: Hohe Preise sind nicht garantiert. Der Goldpreis reagiert empfindlich auf Politik, Notenbanken und Marktstimmung; schon kleine Signale können Kursbewegungen auslösen. Zweitens: Ungenutztes Gold hat keinen laufenden Nutzen. Im Kästchen oder Tresor erwirtschaftet es keine Erträge – viele nutzen einen Verkauf, um Rücklagen zu stärken, Ausgaben zu decken, Kredite zu reduzieren oder sich mehr finanziellen Spielraum zu verschaffen. Drittens: Aufschieben

führt oft zu Stillstand, besonders bei Erbstücken. Ein Termin schafft Ordnung – ohne Druck, aber mit Fakten. Viertens: Erinnerungen hängen nicht am Material; manchmal ist es klüger, den materiellen Wert in etwas zu verwandeln, das im aktuellen Leben hilft: Sicherheit, Liquidität oder eine gezielte Investition.

Damit diese Entscheidung sicher getroffen werden kann, braucht es einen Ablauf, der nachvollziehbar ist. Die **Niedersächsische Goldbörse** in Braunschweig setzt deshalb auf Transparenz: Jedes Stück wird einzeln betrachtet, erläutert und bewertet; Kundinnen und Kunden behalten ihre Stücke dabei jederzeit im Blick. Zur Bestimmung der Metallzusammensetzung kommt eine moderne Röntgenfluoreszenz-Analyse (XRF) zum Einsatz – zerstörungsfrei

und präzise, auch bei Schmuck ohne Punze oder bei unbekanntem Legierungen. Sie sehen den Weg vom Sortieren über das Wiegen bis zur Bewertung.

Wichtig: Eine Bewertung verpflichtet nicht zum Verkauf. Sie können das Angebot annehmen, später wiederkommen oder die Stücke einfach wieder mitnehmen. Kommt es zum Verkauf, erfolgt die Auszahlung unmittelbar – wahlweise bar oder per Echtzeit-Überweisung, je nach Wunsch und Möglichkeit. Lange Wartezeiten oder komplizierte Umwege entfallen.

Ein zusätzlicher Vertrauensfaktor ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Heimerle + Meule, einem der traditionsreichsten deutschen Unternehmen in der Edelmetallverarbeitung mit rund 180 Jahren Erfahrung. Diese Partnerschaft steht für fachliche Kompetenz, saubere Prozesse und eine verlässliche Weiterverarbeitung in Deutschland.

Angekauft werden unter anderem Goldschmuck (auch defekt), Zahngold, Bruchgold und Einzelteile, Goldmünzen und Goldbarren sowie Silber, Platin und Palladium – außerdem Erbschaften, Sammlungen und gemischte Konvolute.

Fazit: Der Goldpreis ist hoch, die Zeiten sind unruhig, und Aufbewahrung ist nicht frei von Risiken. Eine unverbindliche Bewertung bringt Klarheit und macht aus Bauchgefühl eine informierte Entscheidung. Ob verkauft wird oder nicht, bleibt selbstverständlich beim Eigentümer. Wer in Braunschweig einen ruhigen, transparenten Ablauf sucht, findet mit der **Niedersächsischen Goldbörse Braunschweig** eine vertrauenswürdige Adresse.

Anzeige
FOCUS
MEDIEN
PARTNER
2025

Niedersächsische
GOLDBÖRSE
BRAUNSCHWEIG

NIEDERSÄCHSISCHE
GOLDBÖRSE BRAUNSCHWEIG
Damm 38
38100 Braunschweig

TEL: 0531/12184200
braunschweig@goldboerse.gmbh
www.goldboerse-braunschweig.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo.-Fr. 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 10:00 - 16:00 Uhr

GESCHÄFTSFÜHRER:
N. GRANHOLM

Terminabsprache nicht notwendig
größere Mengen können natürlich
vorher telefonisch terminiert
und besonders diskret behandelt
werden.

Die NIEDERSÄCHSISCHE GOLDBÖRSE
KAUFT

1. Gold, Silber und Platinschmuck wie Ringe, Ketten, Armbänder, Anhänger, Broschen, Königsketten, Bettelarmbänder, Bruchgold und Feuerzeuge.
2. Zahngold mit und ohne Zähne oder im Gebiss, Brücken, Kronen, Inlays oder noch im Gebiss, kleine und große Mengen sauber und verunreinigt.
3. Markenuhren wie Rolex, Breitling, Cartier, OMEGA und vieles mehr.
4. Gold- und Silberbarren in verschiedenen Größen.
5. Goldmünzen, egal ob einzelne oder ganze Sammlungen.